

Redefiguren in der Bibel

**und ihre Bedeutung
für die Auslegung**

Teil 3

von

Wolfgang Schneider

© 2003, 2004, 2021 by W. Schneider

Alle Rechte vorbehalten

Einführung

In dieser Lektion wollen wir uns mit Einschüben verschiedener Art beschäftigen, den sogenannten „parenthetischen Redefiguren“, die ihre Namen von der Redefigur *Parenthese* herleiten. Es gibt verschiedene Arten von Einschüben, die jeweils unterschiedliche Funktionen erfüllen, oder auch von der äußeren Form her voneinander abweichen.

Die parenthetischen Figuren sind nicht immer einfach zu erkennen. In jedem Fall ist es notwendig, die ganzen Abschnitte zu lesen, um zunächst einen Überblick über das Ganze zu bekommen. Dann kann man leichter erkennen, wo eventuell ein Einschub vorliegt. Manche Einschübe sind auch in den Bibelübersetzungen gekennzeichnet, etwa durch Klammern oder durch Gedankenstriche.

Die ausgesuchten Beispiele werden einen Eindruck davon vermitteln, wie entscheidend das Erkennen eines Einschubs manchmal für das Verständnis einer Stelle ist. Die Bedeutung einer Aussage kann geradezu gewaltige Unterschiede aufweisen, je nachdem, ob man einen vorliegenden Einschub erkennt und berücksichtigt oder übersieht.

Redefiguren (Beispiele von Einschüben / parenthetische Redefiguren)

In dieser Kategorie beschäftigen wir uns mit folgenden Redefiguren: *Parenthese*, *Parembolē*, *Epitrechon*, *Ausruf*, *Hypotymese*, *Anärese*.

Parenthese

Am Anfang unserer Beschäftigung mit dieser Gruppe von Redefiguren steht die echte *Parenthese*. Das ist ein Einschub, der in sich zwar abgeschlossen, aber doch nur im Zusammenhang zu verstehen ist. Der Zusammenhang als solcher ist grammatisch gesehen auch ohne den Einschub vollständig. Der Einschub ist als Erklärung eingefügt, weshalb die Bedeutung des Sinngehalts ohne den Einschub unvollständig bleibt. Um wirklich zu verstehen, worum es bei der ganzen Angelegenheit geht, ist der Einschub notwendig. Die eingeschobene Erklärung kann kurz sein, kann aber auch längere Abschnitte umfassen.

In Apostelgeschichte 1 sehen wir eine leicht erkennbare *Parenthese*. Der Abschnitt handelt von der Ersetzung des Judas in den Tagen vor Pfingsten.

- **Apg 1,16 und 17**

Der Bericht handelt davon, dass Judas wie die anderen ein Amt empfangen hatte und dass David diesbezüglich etwas vorausgesagt hatte. Dieser Gedanke wird nicht in Vers 18 weitergeführt, sondern erst in Vers 20.

- **Apg 1,20**

In den Versen 18 und 19 wird uns weitere Information über Judas mitgeteilt, und der Bericht legt dar, warum gerade jetzt die Notwendigkeit für eine Neuwahl eines Apostels bestand.

- **Apg 1,18 und 19**

Diese zwei Verse erwähnen Sachverhalte über Judas, die sich zu einer ganz anderen Zeit zutragen. Judas hat den Acker nicht zu der Zeit gekauft, noch hat er sich genau zu der Zeit umgebracht. Das geschah bereits kurz zuvor. Was hier steht, gehört auch nicht zu den Ausführungen des Petrus, sondern ist ein Einschub aus Sicht des Schreibers der Apostelgeschichte.

In Römer 2 sehen wir ein anderes Beispiel, wo erneut erst das Beachten der *Paranthese* das richtige Verständnis ermöglicht.

- **Röm 2,12-16**

Vers 15 und 16 reden hier von „Gedanken, die einander anklagen oder auch entschuldigen an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird ...“ Nur, stimmt das überhaupt? Vers 15 handelt doch eigentlich von jetzt, wie es jetzt um die Heiden bestellt ist. Die Verse 13 - 15 sind eine *Parenthese*, und der Gedanke in Vers 16 ist die logische Fortsetzung dessen, was in Vers 12 steht: „Alle, die unter dem Gesetz gesündigt haben, werden durchs Gesetz verurteilt werden ... an dem Tag, an dem Gott das Verborgene der Menschen durch Christus Jesus richten wird.“ Das ergibt Sinn und steht mit allem anderen in Einklang.

Die Verse 13-15 sind ein Einschub, in dem weitere Dinge erklärt werden über die Gerechtigkeit vor Gott, die nicht unbedingt vom Hören des Gesetzes abhängt. Die Übersetzer haben, wie der Bindestrich zwischen Vers 15 und 16 zeigt, auch die Schwierigkeit erkannt, aber doch den Einschub nicht weiter markiert.

In Römer 5 findet sich ein weiteres Beispiel für eine *Parenthese*. In diesem Abschnitt liegt sogar eine Art Schachtelung von Einschüben vor, die es zu beachten gilt, um den Gedankengang korrekt nachzuvollziehen.

- **Röm 5,12**

Hier greift der Text den einen Menschen, Adam, auf, durch den die Sünde in die Welt kam. Mit Vers 13 beginnt dann ein Einschub, in dem uns weitere Einzelheiten zu den Auswirkungen der Sünde des Einen berichtet werden.

- **Röm 5,13 und 14**

Vers 15 und 16 sind eine weitere *Parenthese* innerhalb des ersten Einschubs, in der bereits einige Wahrheiten darüber berichtet werden, wie sehr Gottes Gnade und Gabe in Jesus Christus über dem stehen, was durch Adam bewirkt wurde.

- **Röm 5,15 und 16**

Vers 17 führt nun nach dem Einschub fort, was in Vers 14 gesagt worden war.

- **Röm 5,14 und 17**

Mit Vers 17 kommt die erste *Parenthese* zum Ende, und in Vers 18 wird nun weiter fortgeführt, was in Vers 12 angesprochen wurde. Es ist dort wieder von dem Einen, von Adam, und seiner Sünde die Rede. Vers 18 greift nicht auf Vers 17 zurück, denn dort war gerade von Jesus Christus die Rede, nicht von Adam. Vers 18 handelt aber nicht von Jesus Christus, sondern von Adam.

- **Röm 5,12 und 18**

Erst wenn man diese *Parenthesen* erkennt und berücksichtigt, ergibt der Ablauf dieses Berichts Sinn, dann liegt ein durchgehender Gedanke vor, der jeweils durch Einschübe weiter erläutert wird. Es ist nicht ein „Hin und Her“ ohne einen roten Faden.

- **1Ko 10,24-29**

Auch dieser Abschnitt enthält eine *Parenthese* von Vers 26-28, in der einige Einzelheiten näher erläutert werden. Am Ende der *Parenthese* nimmt der Bericht den ursprünglichen Gedanken mit den gleichen Worten wieder auf, um den Leser auf die Fortführung vorzubereiten.

- **1Ko 10,25 und 29**

Die Beachtung des Einschubs in Vers 26-28 gibt uns sofort das richtige Verständnis bzgl. der Frage, wessen Gewissen überhaupt gemeint ist. Man könnte sicher leicht einen falschen Schluss ziehen.

In Kapitel 12 folgt ein weiteres bedeutsames Beispiel einer *Parenthese*.

- **1Ko 12,7 und 11**

Das ist der eigentlich Hauptgedanke, und die Verse 8-10 bilden eine *Parenthese*, die den Nutzen aus Vers 7 näher erläutert.

Welch große Bedeutung eine relativ kleine *Parenthese* haben kann, zeigt ein Beispiel aus 2. Korinther 5.

- **2Ko 5,6-8**

Vers 7 ist ein Einschub zur Erklärung dessen, was „im Leibe wohnen“ beinhaltet bzgl. unseres christlichen Lebenswandels.

2. Korinther 9 enthält eine *Parenthese*, deren Beachtung zum rechten Verständnis notwendig ist. Hier geht es um den Segen des Gebens.

- **2Ko 9,7-11**

Wenn man Vers 10 und 11 liest, scheint es so, als würden wir "reich sein in allen Dingen", weil "Gott wird wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit". Dies ist jedoch nicht der korrekte Bezug, vielmehr korrespondieren "reich seid zu jedem guten Werk" aus Vers 8 mit dem "reich sein in allen Dingen" in Vers 11 miteinander.

- **2Ko 9,8 und 11**

In Gestalt einer *Parenthese* ist dann eingeschoben, wie es sein wird, dass wir allezeit volle Genüge haben und reich sein können zu jedem guten Werk.

- **2Ko 9,9 und 10**

Ein weiteres Beispiel aus 2. Korinther 10 sei hier erwähnt, bei dem wiederum der Sinn der Stelle von der Beachtung der *Parenthese* abhängt.

- **2Ko 10,3-5**

Das Wort "damit" wurde in der Übersetzung ergänzt, um dem Text einen Fluß zu geben, der eigentlich bereits vorhanden ist, wenn man die *Parenthese* in Vers 4 beachtet. Der Gedankengang geht von Vers 3 zu Vers 5.

- **2Ko 10,3 und 5**

Vers 4 ist ein Einschub, der uns zusätzliche Information über die Art der Waffen unseres Kampfes gibt.

- **2Ko 10,4**

Unsere Waffen sind für den Kampf geeignet — sie sind mächtig im Dienste Gottes. Die Festungen, die es zu zerstören gilt, sind Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes.

In Galater 2 sehen wir eine *Parenthese*, die bereits in unserer Übersetzung als solche markiert ist.

- **Gal 2,7-9**

Durch den Einschub in Vers 8 wird verdeutlicht, dass in Vers 7 nicht von unterschiedlichen Evangelien (einem an die Heiden und einem an die Juden) die Rede ist, sondern dass damit ausgedrückt wird, wem Paulus und Petrus respektive das gleiche Evangelium predigten.

- **Eph 4,7-11**

Vers 9 und Vers 10 bilden einen erläuternden Einschub, um das Auffahren in die Höhe näher zu beleuchten. Der eigentliche Gedankengang geht von Vers 8 ("Gaben gegeben") zu Vers 11 ("und er hat einige ... eingesetzt"). Der ganze Sinngehalt wäre ohne den Einschub nicht vollständig, denn erst die *Parenthese* erläutert, was mit dem "auffahren in die Höhe" gemeint ist.

Auch Philipper 1,23 stellt eine *Parenthese* dar. Diese Stelle ist Teil eines schwierigen Abschnitts der Schrift im Zusammenhang mit Unterweisung zu "Tod" bzw "Leben nach dem Tod". Zu einem rechten Verständnis dieser Stelle muss man beachten, dass sich die Aussage aus Vers 22 in Vers 24 fortsetzt und Vers 23 erläuternde Informationen gibt.

- **Phi 1,22 und 24**

Das ist die Aussage des Paulus. Es geht nicht um einen Vergleich zwischen "bei Christus sein" und "nötiger, im Fleisch zu bleiben", was sich ergäbe, wenn man den Einschub in Vers 23 nicht beachtet. So würden zwei falsche Dinge gegeneinander gestellt. Vers 24 schließt an Vers 22 an, und Vers 23 steht als Einschub dazwischen.

Philipper 3 enthält einen interessanten längeren Einschub.

- **Phi 3,1**

Diesen Gedanken des "gewisser werden" bzw. "gewiss sein" greift Paulus erst wieder in Vers 15 auf.

- **Phi 3,15**

Vers 2 bis Vers 14 sind eine erläuternde *Parenthese*. Ein relativ langer Abschnitt ist an dieser Stelle eingeschoben, in dem es um einige andere Dinge geht, wie etwa das, was Paulus zuvor war und was er nun davon hält. Es wird ersichtlicher, wie man zu dieser Gewissheit kommen kann im christlichen Lebenswandel.

Aus 2. Petrus folgt noch ein Beispiel, wo wiederum eine Parenthese in der Übersetzung nicht berücksichtigt wurde und man eigentlich zu einem ganz falschen Gedankengang kommt.

- **2Pe 1,19**

Das Ende von Vers 19 spricht davon, dass "der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen". Das klingt vielleicht poetisch, aber was könnte wohl mit "Morgenstern aufgehe in euren Herzen" gemeint sein? "Der Tag anbreche in euren Herzen ..." ? Der Tag aber bricht doch nicht irgendwann in unseren Herzen an.

Man erkennt, dass hier irgendwo etwas eingeschoben sein muss, denn so ergibt der Gedanke keinen Sinn. Was spielt sich im Herzen ab? Welcher Teil dieser Aussage könnte mit Herz in Verbindung stehen?

- **2Pe 1,19**

Wir können auf etwas in unseren Herzen achten – "darauf achtet in euren Herzen". Wie wir darauf achthaben sollen und auf welche Zeitspanne sich diese Aufforderung bezieht, wird erklärend in Form einer Parenthese eingefügt – "als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe."

Bis zu dem Tag tun wir gut daran, in unsren Herzen auf das prophetische Wort zu achten. Vers 20 übrigens sagt uns dann sehr deutlich, worauf wir diesbezüglich vor allem achten sollen, was wir über dieses Wort vor allem wissen sollen. Als allererstes ist zu beachten, dass keine Weissagung der Schrift eine Sache eigener Auslegung bzw. eigenmächtiger Deutung ist. Das ist der Hauptpunkt des Achthabens auf das Wort in unseren Herzen.

Paremböle

Als nächstes wollen wir eine andere Art von Einschub, die Redefigur *Paremböle*, anschauen. Dabei handelt es sich um einen in sich abgeschlossenen Einschub, der auch völlig unabhängig vom eigentlichen Zusammenhang zu verstehen ist. Der Einschub steht als eigenständige Sache innerhalb des Abschnitts. Der Unterschied zur Parenthese besteht darin, dass bei der *Paremböle* der Inhalt wirklich unabhängig und in sich abgeschlossen ist. Es wird auch nicht nur ein Gedanke oder ein Wort eingeworfen, sondern ein völlig in sich abgeschlossener Abschnitt.

- **Mar 7,1-5**

Die Verse 3 und 4 haben an sich nichts direkt mit der Angelegenheit aus Vers 1 und 2 zu tun. Sie sind auch an der Stelle nicht notwendig, um die Sache im Vers zu erklären. Es ist ein Einschub, den man nehmen und für sich alleine lesen könnte, ein voll in sich abgeschlossener Gedanke zu dem, was die Pharisäer tun. Die Handlung geht aus Vers 2 nach Vers 5.

- **Mar 7,2 und 5**

Im Bericht über das Geschehen zu Pfingsten ist eine *Paremböle* enthalten.

- **Apg 2,7–12**

Vers 9-11 sind eine *Paremböle*. Darin gibt es eine Liste von Ländern, wo diese Leute alle her waren. Der Gedankengang geht von: „Wie hören wir denn jeder seine eigene Muttersprache?“ in Vers 8 zu: „Wir hören sie in unseren Sprachen von den großen Taten Gottes reden.“ Das sind die zwei miteinander in Verbindung stehenden Aussagen.

Im Römerbrief gibt es ein bedeutendes Beispiel einer *Paremböle*. Kapitel 6 und Kapitel 7 bilden eine große *Paremböle*, einen ausgedehnten Einschub, der in sich selbst abgeschlossen ist. Der eigentliche Hauptgedanke geht vom Ende in Kapitel 5 zum Beginn von Kapitel 8. Dann ergibt sich folgende Aussage.

- **Röm 5,20.21 und 8,1**

Die Verknüpfung ist nicht von 7,25 nach 8,1; das ergäbe eine völlig falsche Schlussfolgerung.

- **Röm 7,25 und 8,1**

Es gibt nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind, weil die Gnade eine Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus ermöglicht hat. Gläubige sind aufgrund der ihnen durch Glauben an Christus geschenkten Gerechtigkeit vor der Verdammnis bewahrt. Keine Verdammnis für Gläubige, für die, die in Christus Jesus sind, ist nicht davon abhängig, ob sie mit dem Gemüt einem Gesetz und mit dem Fleisch einem anderen Gesetz dienen oder nicht.

Nach Römer 8 folgt erneut eine *Paremböle* von großem Ausmaß, denn der Gedanke vom Ende des Kapitels 8 wird erst zu Beginn des Kapitels 12 wieder aufgegriffen.

- **Röm 8,38.39 und 12,1**

Die Kapitel 9, 10 und 11 bilden einen großen Einschub, der ebenfalls in sich selbst vollständig und abgeschlossen ist, und in dem eigenständige Themen weiter behandelt und ausgeführt werden. In diesen Kapitel stehen ganze Abschnitte, die nicht an Gläubige der Gemeinde Gottes gerichtet sind, sondern an Israel und teilweise an die Heiden.

In Römer 3 wenden wir uns einer kleineren *Paremböle* zu.

- **Röm 3,24–26**

Das Thema „Gerechtigkeit aus Glauben [bzw. Glauben an Jesus]“ wird erst in Römer 4,1 wieder aufgegriffen, wo Paulus beginnt, das Beispiel Abrahams

ausführlich darzulegen, der nicht aus eigenen Werken, sondern aufgrund von Glauben vor Gott gerecht war.

- **Röm 4,1 und 2**

Die Verse 27-31 dazwischen sind ein Einschub, in dem die Gerechtigkeit aufgrund des Prinzips der Werke und aufgrund des Prinzips von Glauben gegenübergestellt werden. Gerechtigkeit aber kommt nicht durch das Gesetz der Werke, sondern durch das Gesetz des Glaubens. Daher ist Gott auch nicht nur ein Gott der Juden, sondern auch der Heiden.

- **Röm 3,27-31**

In Römer 6 sehen wir eine weitere bemerkenswerte *Paremböle*, deren Beachtung uns erst zu einem rechten Verständnis verhilft. Die Gedanken "Sünde nicht herrschen" in Vers 12 und "seid frei geworden von der Sünde" in Vers 18 zeigen, wie der Hauptgedanke verläuft.

- **Röm 6,12 und 18**

Die Vers 13-17 sind ein Einschub in Gestalt einer *Paremböle*.

- **Röm 6,13-17**

In dem Einschub wird etwas weiter ausgeführt, dass die Sünde eben keine Macht über uns hat und wie wir nunmehr der Gerechtigkeit dienen sollen und können.

In Römer 8 ist auch eine längere *Paremböle* einbezogen, denn ansonsten scheint nicht alles logisch richtig aufeinander zu folgen. Vers 2 bis 13 bilden eine *Paremböle*.

- **Röm 8,1 und 14**

Der gesamte Abschnitt dazwischen ist ein erklärender Einschub.

1. Korinther 15 enthält einen Einschub von Vers 20 bis 28, auch hier in Gestalt einer *Paremböle*.

- **1Ko 15,19**

Von diesem Gedanken wird nun abgewichen und ein in sich abgeschlossener Teil folgt.

- **1Ko 15,20-28**

Das ist das Ende der *Paremböle*. Danach erst greift der Text wieder das Thema von Vers 19 auf.

- **1Ko 15,29 und 30**

Auch in 2. Korinther 3 gilt es, eine *Paremböle* zu beachten, um den richtigen Gedankengang zu verstehen.

- **2Ko 3,6 und 7**

Man merkt, dass in Vers 7 nun nicht mehr weiter von Buchstabe und Geist die Rede ist, sondern ein erklärender und weiter ausholender Teil über Mose und das vorherige Amt folgt. Dieser geht bis zum Ende von Vers 16.

- **2Ko 3,16**

Hier kommt der Teil über die Herrlichkeit und die Decke zum Abschluss, und in Vers 17 wird dann die Sache mit dem Geist wieder aufgegriffen.

- **2Ko 3,6 und 17**

Auch in Epheser gibt es einige Beispiele von *Parembole*, die ganz wichtig sind für das richtige Verständnis.

- **Eph 1,19-23**

Der Abschnitt von Vers 19 ab "weil die Macht ..." bis zum Ende von Vers 23 bildet eine *Parembole*. Der Gedankengang setzt sich vom Anfangsteil von Vers 19 dann in 2,1 fort.

- **Eph 1,19 und 2,1**

Darauf folgt eine weitere *Parembole* bis zu Vers 5.

- **Eph 2,1 und 5**

"wart tot durch eure Übertretungen und Sünden [tot gewesen seiend durch eure Übertretungen und Sünden], ... auch uns, die wir tot waren in den Sünden, ..." Danach erst wird der eine Satz von 1,19 und 2,1 her wieder aufgegriffen und fortgesetzt.

- **Eph 1,19 und 2,1 und 5**

In Vers 5 steht dann noch ein Einwurf, der später unter einer anderen Redefigur erwähnt wird. Der Gedanke von zuvor setzt sich dann in Vers 6 fort.

- **Eph 2,6**

"Uns" und "selbst euch" und beide sind zusammen auferweckt, zusammen in den Himmel gesetzt, zusammen lebendig gemacht in Christus.

In Epheser ist dann noch das gesamte Kapitel 3 ein Einschub, eine *Parembole*. Innerhalb dieses Einschubs ist nochmals ein Einschub verschachtelt angeordnet, denn der Gedanke aus Vers 1 wird erst in Vers 14 mit dem gleichen Wort "deshalb" wieder aufgenommen, wodurch Vers 2 - 13 eine weitere *Parembole* bilden.

- **Eph 3,1.14 und 15**

Deshalb sage ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden - ... Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist ...

In Philipper 3 bilden Vers 18 und 19 eine *Parembole*, wie wir unschwer erkennen können, wenn wir diesen Abschnitt ohne diese Verse lesen.

- **Phi 3,17 und 20**

"Folgt mir, liebe Brüder, und seht auf die, die so leben, wie ihr uns zum Vorbild habt. ... Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel ..." Der Gedanke wird geprägt von "uns" und "unser", wohingegen in den Versen dazwischen von ganz anderen gesprochen wird.

- **Phi 3,18 und 19**

In dem Einschub dann lesen wir über nicht über "uns", sondern über "viele" und was "sie" sind und tun.

Kolosser 1 enthält eine *Parembolē* von großer Bedeutung im Hinblick auf ganz wichtige Aussagen zur Person Jesu Christi.

- **Kol 1,15 und 18**

Hier ist eindeutig von Jesus die Rede, denn Jesus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung, und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde, wie verschiedene andere Schriftstellen bezeugen (vgl. z.B. Eph 1,23).

Die Aussagen in den Versen 16 und 17 aber reden von der Schöpfung aller Dinge, und an anderen Stellen in der Schrift wird nicht Jesus, sondern "der unsichtbare Gott" als Schöpfer bezeichnet. Es ist von daher klar, dass sich diese Aussagen nicht auf Jesus Christus, sondern auf Gott beziehen. Vers 16 und 17 sind eine *Parembolē*.

- **Kol 1,16 und 17**

In Ihm [in Gott] ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, und Gott ist vor allem und alles besteht in Ihm (vgl. z.B. 1Mo 1,1ff).

Auch in Kolosser 3 muss man eine *Parembolē* beachten. Der eigentliche Gedankengang überspringt die Verse 5-7 und geht von Vers 4 nach Vers 8 weiter.

- **Kol 3,4 und 8**

Uns wird mitgeteilt, was in Zukunft sein wird, wenn Christus sich offenbaren wird, und damit verbunden erfahren wir, was wir jetzt in Anbetracht dessen tun sollen.

- **Kol 3,5-7**

In 1. Timotheus 5 bilden die zweite Hälfte von Vers 22 mit Vers 23 einen Einschub.

- **1Ti 5,22 und 24**

"habe nicht teil an fremden Sünden ...Bei einigen Menschen sind die Sünden offenbar..." Hier erkennen wir die eigentliche Hauptaussage, insbesondere geprägt durch das Wort "Sünden". Dazwischen steht eingeschoben eine in sich völlig unabhängige Feststellung.

- **1Ti 5,22 und 23**

Diese an Timotheus gerichtete Bemerkung steht für sich allein und hat nichts direkt mit dem vorangehenden bzw. nachfolgenden Gedanken zu tun.

Epitrechon

Als nächstes folgt eine andere Form einer parenthetischen Redefigur, *Epitrechon*. Dabei handelt es sich um einen kleineren Einwurf, der in sich selbst unvollständig ist. Oftmals ist es wie eine Art Bemerkung, die eingeworfen wird.

- **1Mo 15,13**

In der Übersetzung in der Lutherbibel, wie auch in vielen anderen Übersetzungen, hat man in diesem Vers das *Epitrechon* nicht berücksichtigt. Seit Jahrhunderten wird daher gelehrt, dass Israel 400 Jahre in Ägypten geplagt worden sei. Aufgrund einiger anderer Aussagen der Schrift kann das jedoch nicht stimmen (vgl. Gal 3,17 -- das Gesetz, gegeben im ersten Jahr nach dem Auszug aus Ägypten, kam 430 Jahre nach der Verheißung an Abraham!). Der Fehler liegt im mangelnden Verständnis des Zusammenhangs und im daraus resultierenden Nichterkennen eines Einwurfs.

- **1Mo 15,13**

"... Das sollst du wissen, dass deine Nachkommen werden Fremdlinge sein in einem Lande, das nicht das ihre ist ... vierhundert Jahre." Diese Worte Gottes an Abram zeigen auf, dass Abrahams Nachkommen Fremdlinge sein würden, d.h. nicht in ihrem eigenen Land sein würden, für einen Zeitraum von insgesamt 400 Jahren. In diese Aussage eingeworfen ist dann eine weitere Bemerkung.

"... und man wird sie zu dienen zwingen und plagen ..." Die Zeit in der Fremde würde auch eine Zeitspanne erzwungenen Dienstes und der Plage enthalten, aber dies würde nicht unbedingt die gesamte Zeit einschließen. Sie würden insgesamt 400 Jahre in der Fremde sein, einen Teil davon in Knechtschaft.

Wenn man den biblischen Bericht genau durcharbeitet, erkennt man, dass Abrahams Nachkommen auch nur einen Teil dieser 400 Jahre in Ägypten waren, und man muss noch beachten, dass nicht die ganze Zeit ihres Aufenthalts in Ägypten eine Zeit der Knechtschaft und Plage war.

- **2Mo 12,40**

Die Lutherbibel sagt aus, Israel habe 430 Jahre in Ägypten gewohnt, obwohl gerade zuvor von nur 400 Jahren die Rede war. Wiederum muß die Übersetzung gemäß dem Urtext korrigiert werden:

"Die Zeit der Wanderung der Kinder Israel - die in Ägypten lebten - ist 430 Jahre."

Die gesamte Zeit der Wanderung beträgt 430 Jahre. Zur Betonung wird dann als Bemerkung eingeworfen, dass die Kinder Israel auch in Ägypten gewohnt haben. Sie wohnten aber nicht 430 Jahre lang in Ägypten, denn insgesamt lagen zwischen der Verheißung eines Nachkommens an Abraham in Ur in Chaldäa und dem Beginn der Wanderung bis hin zur Gesetzgebung am Sinai im gleichen Jahr des Auszugs aus Ägypten insgesamt nur 430 Jahre.

Hier erkennen wir, wie erst mit Berücksichtigung der Redefigur die ganze Sache Sinn ergibt und auch mit dem Rest der Schrift in Einklang steht. Wenn man den Einwurf nicht erkennt und diese Aussagen ohne den Einschub liest, ergeben sich scheinbare Widersprüche mit anderen Stellen in der Schrift.

In 1. Mose 46 sehen wir ein ähnliches Beispiel, das ebenfalls zu Schwierigkeiten bei der Auslegung führt, wenn man den Einwurf nicht erkennt und beachtet.

- **1Mo 46,26**

An anderer Stelle wird eine Zählung erwähnt, wo es 70 Leute waren und dann noch eine andere Stelle, wo es 75 waren. In der Lutherübersetzung dieses Verses hat man schon versucht, das Problem mittels der Bemerkung "ausgenommen die Frauen seiner Söhne" als Einschub zu regeln. Das ist aber nicht zwingend die korrekte Lösung.

Aus dem Urtext ergibt sich folgende Übersetzung: "Alle Seelen, die mit Jakob nach Ägypten kamen, seine Nachkommen [was aus seinen Lenden kam] - ..."

"seine Nachkommen" bzw. "was aus seinen Lenden kam" ist der Einwurf, der das Problem mit den unterschiedlichen Angaben zur Personenzahl löst. In dieser Zählung sind nur die mitgezählt, die direkt von Jakob abstammten und mit ihm nach Ägypten zogen. Es werden hier daher z.B. Josefs Söhne nicht mitgezählt (obwohl an anderer Stelle in der Zählung dort enthalten) weil sie ja bereits in Ägypten waren; und andere, die nicht direkt von Jakob abstammten, also nicht "aus Jakobs Lenden kamen", sind ebenfalls nicht in der Zahl 66 berücksichtigt.

Ein recht offensichtlicher Einwurf ist in Johannes 4 erkennbar.

- **Joh 4,7-9**

Vers 8 ist eine eingeworfene Bemerkung aus der Sicht des Evangelisten. Die Frau fragte Jesus nicht: "Wie, du bittest mich um etwas zu trinken ...?", weil die Jünger in die Stadt gegangen waren, sondern weil er sie gebeten hatte: "Gib mir zu trinken!"

In Apostelgeschichte 1,15 findet sich ein Einwurf, der bereits in der Lutherbibel gekennzeichnet ist.

- **Apg 1,15**

Eingeschoben ist die Bemerkung zur Zahl der Menge: "- es war aber eine Menge beisammen von etwa hundertzwanzig -". Man erkennt auch, wie diese Bemerkung einen Punkt erläutert; sie ist nicht vollständig und könnte nicht alleine im Vers stehen. Um etwas über diese Menge zu verstehen, ist der Rest der Aussage und der Zusammenhang notwendig.

- **Röm 3,7 und 8**

Als Bemerkung wird eingeworfen: "wie wir verlästert werden und einige behaupten". Es war nicht so, dass Paulus lehrte: "Da es so ist, lasst uns Böses tun, damit Gutes daraus komme." Das war nicht, was Paulus sagte, sondern das war, was einige von Paulus behaupteten und wie sie ihn verlästerten, wie dieser Einwurf deutlich macht.

- **Röm 4,16 und 17**

"- wie geschrieben steht: »Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Völker« - " ist als Einwurf in die Bemerkung über Abraham eingefügt.

In Römer 7,1 ebenfalls ein erklärender Einwurf, der bereits in der Übersetzung gekennzeichnet wurde.

- **Röm 7,1**

Paulus wendet sich nicht an alle hier mit seinen Bemerkungen, sondern: "denn ich rede mit denen, die das Gesetz kennen".

- **Röm 7,17 und 18**

In dieser Stelle ist der Einschub: "Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt." Diese Aussage ist erklärend in den eigentlichen Gedankengang eingeschoben.

Römer 8,20 enthält ein weiteres Beispiel, das ebenfalls schon in unserer Bibel markiert ist.

- **Röm 8,20**

Die Schöpfung ist unterworfen der Vergänglichkeit, aber es gibt eine Hoffnung auf Befreiung davon. Sie wurde nicht unterworfen, um so Hoffnung zu haben. Die Beachtung solcher Einwürfe bringt den rechten Fluss des Gedankengangs zutage, der ansonsten unter Umständen falsch weitergeführt würde.

Die Aussage in Römer 8,37 ist eigentlich ein Einschub und steht eben deswegen so betont an dieser Stelle.

- **Röm 8,37**

Die Sache geht vorher bereits los und wird danach auch noch weitergeführt. Sozusagen mitten hineingeworfen ist dann diese Aussage bzgl. des Überwindens. In Vers 35 und 36 werden einige Fragen gestellt, in den Versen 38 und 39 eine Antwort gegeben.

- **Röm 8,35.36 und 38.39**

Vers 37 ist dann die betonte Aussage in diesem Abschnitt - der Einwurf über das Überwinden in Christus ist die entscheidende Aussage in diesem Abschnitt. Welch ein Gewicht diese Wahrheit durch diese Art des Einwurfs erhält!

Römer 10 enthält in Vers 6 und in Vers 7 zwei schöne Beispiele für *Epitrechon*.

- **Röm 10,6-8**

"- nämlich um Christus herabzuholen -" und dann "- nämlich um Christus von den Toten heraufzuholen -" sind in der Lutherübersetzung bereits als Einwürfe markiert. Es sind erläuternde Bemerkungen für die eigentlich unsinnigen Gedanken im Herzen einiger. Ein "gen Himmel fahren" bzw. "in die Tiefe fahren" sind beides unmögliche und sowieso überflüssige Vorhaben. Was notwendig ist, ist ganz nahe! Man braucht

nirgendwo rauf oder runter zu fahren, sondern nur richtig hinschauen — das notwendige Wort Gottes ist ganz nahe.

- **1Ko 8,5 und 6**

"Wie es ja viele Götter und viele Herren gibt" - das ist der Einschub. Hier haben wir einen Einschub, und der eigentliche Gedankengang geht von: "Und obwohl es solche gibt, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden, ... so haben wir doch nur einen Gott und einen Herrn."

- **1Ko 9,21**

Der fortlaufende Gedanke ist "Denen, die ohne Gesetz sind, bin ich wie einer ohne Gesetz geworden ... damit ich die, die ohne Gesetz sind, gewinne" und zwischendrin ist ein Einwurf "obwohl ich doch nicht ohne Gesetz bin vor Gott, sondern bin in dem Gesetz Christi". Paulus wurde wie einer ohne Gesetz, um dadurch die gewinnen zu können, die ohne Gesetz sind. Eine falsche Verknüpfung der Gedanken ergäbe sich ohne Berücksichtigung des Einwurfs mit "bin in dem Gesetz Christi, damit ich die, die ohne Gesetz sind, gewinne". Außerdem ist dieser Einwurf noch aus einem anderen Grunde wichtig, denn er legt in betonter Form dar, dass Paulus kein Gesetzloser war, sondern "in dem Gesetz Christi" war.

- **1Ko 16,14-16**

"Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: ..." Und jetzt würde normalerweise die Ermahnung folgen, stattdessen aber folgt etwas anders - ein Einwurf mit Information bzgl. einiger Christen, „die dann als Beispiel und Vorbild dienen können für die sich danach anschließende Ermahnung. Der Einwurf ist "Ihr kennt das Haus des Stephanas, dass sie die Erstlinge in Achaja sind und haben sich selbst bereitgestellt zum Dienst für die Heiligen." Dieser Einwurf beschreibt "solche", wie sie dann in der Ermahnung in Vers 16 erwähnt werden, denen man sich unterordnen soll.

- **2Ko 6,1-3**

Der Gedankengang ist von Vers 1 zu Vers 3, wo Paulus von sich und seinen Mitarbeitern spricht und worum sie bzgl. der Gemeinde bemüht sind. Vers 2 aber ist ein Einwurf, in dem mit einem Zitat aus Jesaja die Zeit der Gnade und des Heils betont wird.

- **2Ko 6,12-13**

Zuerst ist die Rede davon, dass ihr Herz eng war und dem schließt sich in Vers 13 dann die Aufforderung "macht auch ihr euer Herz weit." an. Eingeschoben ist nun "Ich rede mit euch als mit meinen Kindern", wodurch der Charakter und Ton der Ermahnung des Paulus betont wird.

In 2. Korinther 9,4 auch ein Einwurf.

- **2Ko 9,4**

Es ist eingeschoben: "Um nicht zu sagen: ihr". Denn wenn das kein Einschub wäre, dann müsste das grammatisch anders weitergehen: "Wir, um nicht zu sagen ihr, zuschanden werdet". Es heißt aber "wir zuschanden werden". Deswegen ist eingeschoben: "Um nicht zu sagen: ihr".

- **2Ko 10,7 und 8**

Da ist auch ein Einschub. Was heißt denn hier: "Nicht euch zu zerstören, so würde ich nicht zuschanden werden." Nein! Die Logik geht: "Auch wenn ich mich noch mehr der Vollmacht rühmen würde [jetzt Einschub: "die uns der Herr gegeben hat, euch zu erbauen, und nicht euch zu zerstören - Ende des Einschubs], so würde ich nicht zuschanden werden." Selbst wenn ich mich rühmen würde, so würde ich nicht zuschanden werden. Denn was eingeschoben ist: "He, die Vollmacht, die hat uns der Herr gegeben, euch zu erbauen, und nicht euch zu zerstören."

- **Eph 2,5**

Hier wird sehr betont eingeschoben: "aus Gnade seid ihr selig geworden".

In Epheser 3 gibt es eine ausgedehnte *Parembolē* von Vers 2 bis Vers 13. In Vers 3 und 4 ist ein weiterer Einwurf.

- **Eph 3,3-5**

Der Gedankengang ist: "Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden ... , das in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht war". In der vorliegenden Lutherübersetzung wurde dies nicht berücksichtigt, und in Vers 5 wurde ein neuer Satz angefangen. Lesen hängt mit Schreiben zusammen, und es ergibt sich die kleine eingeschobene Bemerkung: "Wie ich eben aufs kürzeste geschrieben habe. Daran könnt ihr, wenn ihr's lest, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen."

- **Eph 5,8-11**

In diesem Abschnitt ist Vers 9 ("die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit") ein Einwurf. Es werden mehrere Aufforderungen erwähnt, z.B.: "Lebt als Kinder des Lichts; prüft, habt nicht Gemeinschaft, deckt vielmehr auf." Und dann steht mittendrin die erwähnte Aussage in Gestalt einer eingeworfenen Bemerkung.

- **Eph 6,2 und 3**

Der kurze Einwurf ist: "Das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat." Der Satz geht, wie es auch bereits in der Lutherbibel markiert ist mit der wörtlichen Rede weiter: "Ehre Vater und Mutter, auf dass dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden."

- **Kol 2,20-23**

Auch in diesem Abschnitt gibt es einen Einschub, der sich aus inhaltlichen Zusammenhängen erkennen lässt. Vers 21 und die erste Hälfte von Vers 22 bilden einen Einschub, und der eigentliche Hauptgedanke geht von Vers 20: "... was lasst ihr euch dann Satzungen auferlegen, als lebet ihr noch in der Welt" zu "Es sind Gebote und Lehren von Menschen" in Vers 22. Der Einwurf dient der Betonung und umschreibt einige dieser Gebote und Lehren von Menschen: "Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren? Das alles soll doch verbraucht und verzehrt werden."

- **Kol 4,10 und 11**

Der kurze Einschub, in der Lutherbibel bereits markiert, gibt weitere Informationen zu dem Vetter des Barnabas (" - seinetwegen habt ihr schon Weisungen empfangen; wenn er zu euch kommt, nehmt ihn auf! -")

- **2Th 1,9-11**

In Vers 11: "Deshalb ... " - weshalb? Weil ihr geglaubt habt, was wir euch bezeugt haben? Oder damit er verherrlicht werde bei seinen Heiligen oder in seinen Heiligen und wunderbar erscheine bei allen Gläubigen an jenem Tage? Letzteres setzt den Gedanken von zuvor fort, und eingeworfen ist die wahrlich bedeutsame Tatsache bzgl. der Thessalonicher: "Denn was wir euch bezeugt haben, das habt ihr geglaubt."

Ausruf

Eine weitere Form von Einschub, insbesondere im Sinne eines Wunsches oder kurzen Gebets, ist ein Ausruf, der in Sätze und Zusammenhänge eingeschoben wird.

- **Röm 3,3 und 4**

"Das sei ferne!" Dieser Ausruf kommt öfters in Römer vor. "Um Gottes willen nicht!" würde man heute vielleicht ausrufen.

- **1Ko 14,17-19**

Von 17 geht es eigentlich zu Vers 19 weiter, und in Vers 18 haben wir einen Ausruf des Paulus, der dazwischen geschaltet ist, und der auch nichts unbedingt direkt mit dem Zusammenhang selbst zu tun hat. Paulus betont nur zwischendurch, dass er offenbar viel in Zungen redet und in dieser Form Gott dankt!

- **2Ko 12,2 und 3**

Zweimal findet sich hier die gleiche eingeschobene kurze Bemerkung in Form von kurzen Fragen an sich selbst, eingeworfenen "Kurzgedanken". Die erste in V. 2 lautet: "- ist er im Leib gewesen? ich weiß es nicht; oder ist er außer dem Leib gewesen? ich weiß es auch nicht; Gott weiß es -", die nächste dann in V. 3: "- ob er im Leib oder außer dem Leib gewesen ist, weiß ich nicht; Gott weiß es -," Das erstaunliche und eigentlich unerklärliche an dem, was er da erlebte, als ihm diese Offenbarung zuteil wurde, drückt Paulus ganz betont mittels dieser kurzen eingeworfenen Bemerkungen aus.

- **Gal 2,17**
- **Gal 3,21**

Hier lesen wir erneut den Ausruf: "Das sei ferne!"

Hypotymese (Untertreibung)

Eine weitere Form von Einschub ist die Redefigur *Hypotymese* ("Untertreibung"). Dabei wird betont und bewußt untertrieben, eine eigentlich höhere Wahrheit wird eben nicht sozusagen "aufgehoben" oder "negiert", sondern es handelt sich bei dem eingeschobenen Teil um eine Form von Untertreibung

- **Röm 3,5**

"Ich rede nach Menschenweise" -- Augenblick mal! Was heißt hier: "Ich rede nach Menschenweise"? Dieser Einschub will nicht wörtlich sagen, wir hätten nun plötzlich nicht mehr von Gott eingegebenes Wort vor uns, sondern nur "Menschen Worte", nein! Auch weiterhin liegt vor, was Paulus in Wahrheit verkündete und schrieb - Gottes Wort! Aber, mittels dieser *Hypotymese*, dieser Untertreibung, wird Betonung darauf gelegt, dass das hier Gesagte eben nur "nach menschlicher Weise" ausgedrückt ist, es sich aber wahrlich auch weiterhin um Gottes Wort handelt.

- **2Ko 11,21 und 22**

Paulus bemerkt: "... Wo einer kühn ist - ich rede in Torheit -, da bin ich auch kühn." Redete Paulus in der Tat "in Torheit"? Natürlich nicht! Auch hier handelt es sich um einen Einschub in Form einer Untertreibung.

In V. 22 sehen wir übrigens eine Redefigur, die in einer vorangehenden Lektion behandelt wurde bei den Worten "ich auch!" Der gleiche Ausdruck wird jeweils am Ende einer Aussage wiederholt!

- **2Ko 11,23**

Paulus bekundet erneut: "- ich rede töricht"! Nur, tat er das wirklich? Nein, absolut nicht! Er redete vielmehr sehr weise und nutzte dabei diese Redefigur *Hypotymese*, um dem Gesagten entsprechende Betonung zu verleihen.

Anärese

In Römer 12 findet sich ein interessanter Einschub in Gestalt einer *Anärese*. Bei dieser Redefigur geht es in gewisser Weise um das gleiche wie bei der Redefigur *Tapeinosis* (Erniedrigung), die später noch erwähnt wird. Dabei wird eine Sache oder ein Punkt bewußt "abgeschwächt" oder "erniedrigt", um aber damit genau das Gegenteil zu erreichen und seine Größe und Bedeutung zu betonen. Dies kann auch geschehen in Form eines Einschubs, und dann liegt eine *Anärese* vor.

- **Röm 12,3**

"Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des Glaubens ausgeteilt hat." -- dieser Vers wird oft dazu benutzt, Christen einzuimpfen, dass sie nur ja "maßvoll" sein soll und wenig von sich halten sollten. Ist das aber, was der Vers tatsächlich sagt?

Die Aussage enthält einen Einschub, und der eigentliche Satz und Gedankengang ist zunächst wie folgt: "Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, ... dass er maßvoll von sich halte, ein jeder, wie Gott das Maß des

Glaubens ausgeteilt hat." Das Wort "maßvoll" bezeichnet dabei, "dem Maß entsprechend" -- welchem Maß entsprechend? Dem "Maß des Glaubens" entsprechend, das Gott für einen jeden gleichermaßen bestimmt hat!

Dazwischen nun, ist eingeschoben: "Dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt zu halten, sondern ... " Was ist damit nun gemeint? Dass ein jeder an dem Maß für Glauben festhalten und nicht darüber hinaus gehen soll, und dass sich dies "gebührt zu halten"! Das Wort Gottes ist unser Maß des Glaubens ... unser Glaube orientiert sich und wird gemessen an dem offenbarten Wort Gottes, der Schrift! Wir sollen also das von uns halten, was diesem Maß entspricht, und nicht über dieses Maß "hinaus gehen". Es geht nicht darum, wenig von sich zu halten, und fortwährend erniedrigt zu sein ... nein! Im Grunde genommen sollen wir eigentlich "sehr viel" von uns halten, nämlich genau das, was maßvoll ist und , was dem Maß des Glaubens, das Gott ausgeteilt hat, entspricht.

- **Hes 16,23 und 24**

"O weh, weh dir! spricht Gott der HERR" -- das ist der Einschub, und er ist auch in der Lutherbibel bereits als solcher gekennzeichnet.

- **Röm 9,1-4**

Hier steht: "Ich wünschte verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder." -- wie soll das geschehen und was soll das bedeuten? Der Schlüssel zum rechten Verständnis ist das Erkennen eines Einschubs. Der eigentliche Gedanke ist: " ... dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch." In Form einer *Kataploke* ist dann: "ich selber wünschte" bzw. "ich hatte gewünscht, verflucht und von Christus getrennt zu sein". Er wollte nicht jetzt von Christus getrennt werden, denn das geht ja gar nicht. Gerade kurz davor schrieb er doch davon, dass uns nichts von Christus und der Liebe Christi trennen kann! Der logische Gedankengang ist daher: "... Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch" mit dem eingeschobenen Ausruf: "Ich hatte einmal gewünscht, verflucht und von Christus getrennt zu sein."

Zusammenfassung

Wir haben uns in dieser Lektion mit Redefiguren befasst, die mit Einschüben zu tun haben. Ein wesentlicher Schlüssel zum Erkennen dieser Redefiguren ist, den Zusammenhang zu lesen und sorgfältig auf den Gedankengang in einem Abschnitt achten. Wenn es plötzliche Veränderungen und Abweichungen im Gedankengang gibt, oder Verknüpfungen nicht logisch und vernünftig sind, sollte man schauen, ob möglicherweise ein Einschub vorliegt und so dann der Bericht Sinn ergibt.

Auch müssen wir beim Lesen sorgfältig überlegen, wo nun aufgrund des thematischen Bezugs ein solcher Einschub beginnt und wo er endet. Das Wort Gottes ergibt Sinn und ist logisch und vernünftig aufgebaut, und wir müssen nun dahin gelangen, dass wir diesen Sinn erkennen und so dann eventuell vorliegende Einschübe und Einwürfe erkennen.